

*Der absolute Horror für jeden
Hundehalter - ein ungehorsamer
Hund kommt auf den eigenen
angeleiteten zugestürzt.*



Tipps für einen sorglosen Freilauf

SICHERER RÜCKRUF

Es gibt wohl für ein Mensch-Hund-Team kein wichtigeres Signal als „Hier“! Ein Signal, mit dem wir unsere Hunde verlässlich aus unerwünschten Situationen rusrufen können sollten. Ein Signal, das unseren Hunden – zumindest da, wo es gesetzlich überhaupt noch möglich ist – sicheren Freilauf ermöglichen soll.

Text: **Mag. Lenka Schlager**

W Was können wir also tun, wenn unser Hund auf das berühmte „Hier“ nicht kommt? Was tun, wenn er geflissentlich bei seinen spannenden Ausflügen taub geworden zu sein scheint? Was tun, wenn er im Freilauf das mühsam aufgebaute Abrufsignal ignoriert, obwohl es auf dem Hundeplatz noch so gut geklappt hat? Kommen euch diese Fragen bekannt vor? Oder kennt ihr die Situation, wenn Menschen panisch durch den Park laufen und alle möglichen Signale von sich geben, in der Hoffnung, dass der geliebte Vierbeiner ums Eck gelaufen kommt?

Das Abrufsignal ist für unsere Hunde eines der am schwierigsten zu erlernenden Signale und wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass das zuverlässige Rusrufen aus spannenden Situationen für unsere Hunde keine Selbstverständlichkeit darstellt. Oftmals gibt es wesentlich Interessanteres zu erkunden, als wir Menschen in

der Lage oder bereit sind, ihm zu bieten. Und natürlich ist es für uns Menschen auch gar nicht so einfach mit so vielen spannenden Reizen, die unserem Hund beim Spaziergang geboten werden, zu konkurrieren.

Es kann demnach im ersten Schritt mal helfen, diese Situation mit den Augen unserer Hunde zu sehen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, welche Meisterleistung ein sicherer Abruf für unsere Hunde darstellt. Stellt euch mal aus Hundesicht folgende Szene vor: Erfüllt mit Vorfreude geht ihr mit eurem Menschen in ein spannendes Gebiet, werdet abgeleint und mit einem „frei“ animiert, euer Leben zu genießen – frei zu sein. Nun könnt ihr machen was ihr wollt. Ihr könnt Futter vom Boden fressen, jeden Menschen inspizieren, sich in Stinkendem wälzen, Spuren nachgehen, flitzende Kleintiere jagen, Artgenossen begutachten und je nach Sympathie mit dem einen spielen oder den anderen verjagen. Also alles, was das Hundeherz höher schlagen lässt, sich aber leider – sa-

lopp gesagt – „gesellschaftlich nicht durchgesetzt“ hat. Es wird euch demnach auch klar, dass euer geliebter Mensch zwangsläufig nicht die gleichen Interessen hat wie ihr und dann sollt ihr auch noch zu eurem schreienden Menschen zurückkehren, der euch dann ev. auch noch schimpft bzw. zur Strafe anleint und euch den Spaß missgönnt? Da würdet ihr euch doch auch denken: „Was für Spielverderber! Was soll mich denn da zur Rückkehr motivieren?“ Also, was würdet ihr tun, zum Besitzer zurückkehren oder weiterhin diesen spannenden Tätigkeiten nachgehen?

Natürlich haben wir Menschen oftmals nicht das Bedürfnis unsere Hunde am Spaziergang z.B. mit Schnüffelspielen oder Beutelverstecken zu beschäftigen, um uns spannend zu machen. Es ist auch legitim mal nur zu entspannen und simpel spazieren zu gehen. Ich sollte mir aber immer bewusst sein, dass mein Hund andere Bedürfnisse haben könnte. Umso wichtiger ist es, ein sicheres Abruf-Signal zu etablieren und zu festigen.

Wahl des „Abruf-Mediums“

Grundsätzlich spielt es keine Rolle, für welches verbale Abrufsignal ihr euch entscheidet. Bitte verwendet hierbei aber nicht den Namen des Hundes. Dieser sollte in Kombination nur dazu dienen, euren Hund auf euch aufmerksam zu machen. Ob ihr nun „hier“, „zu mir“ oder „Banane“ wählt, macht für euren Hund keinen Unterschied, solange ihr bei einem Signal bleibt. Es kann natürlich jedes Wort für den Abruf gewählt werden. Wichtig hierbei ist, dass es nach Möglichkeit immer das gleiche Signal ist und euch in ev. stressigen Situationen – z.B. euer Hund will gerade zum Jagen ansetzen – einfällt. Manchen Menschen entscheiden sich auch für den Einsatz einer Pfeife, die unter mehreren Gesichtspunkten auch absolut Sinn macht. Insbesondere dann, wenn verbale Signale erfolgreich „verbraucht“ wurden. D.h. der Mensch hat sie zu oft benutzt, ohne dass der Vierbeiner dieses Signal ausgeführt hat. Zudem ist eine Pfeife emotional neutral und auch bei schlechten Wetterbedingungen gut hörbar. Wenn ihr die Pfeife im Haus neben die Leine platziert, ist die Chance, diese zu vergessen, eher gering. Wir empfehlen gerne Pfeifen aus Kunststoff mit einer Nummerierung für die Tonlage. So können für die einzelnen Familienmitglieder die gleichen Pfeifen angeschafft werden, ohne dass sich der Hund neu einstellen muss bzw. bei Verlust kann die Pfeife jederzeit nachgeschafft werden.

Natürlich muss die Pfeife, so wie jedes andere Signal,



Ein verlässlicher Rückruf bietet dem Hund vor allem viel Freiraum. Denn nur Hunde die wirklich abrufbar sind, sollten aus Rücksicht auf andere Tiere und Menschen freilaufen dürfen.

„Rückrufende Menschen sind aus Hundesicht **echte Spielverderber** - außer Mensch bietet dem Hund einen **echten Anreiz** zurückzukommen.“

auch erst mal konditioniert werden. D.h. der Hund muss lernen, was es für ihn bedeutet, wenn der Mensch pfeift. Zudem sollte sich der Mensch auch überlegen, wie der Pfiff aussehen könnte. Als Rückruf empfehlen wir den Hundehaltern einen 2-maligen kurzen Pfiff. Viele Hundehalter denken, dass ein kurzer Einfachpfiff logisch ist, doch wir haben festgestellt, dass in der Aufregung fast alle Halter 2 x pfeifen - wir übrigens auch. Zudem funktionieren kurze Mehrfachtöne für den Abruf auch für unsere Hunde besser.

Start des Trainings

Unabhängig, ob ihr mit einem Welpen oder einem erwachsenen Hund trainiert - das Training sollte immer in möglichst ablenkungsfreier oder zumindest -armer Umgebung starten. Gerne könnt ihr im 1. Schritt auch in eurer Wohnung oder Haus bzw. dem eingezäunten Garten starten. Natürlich vorausgesetzt, dass nicht gerade der „Feind“ oder beste Freund gerade am Gartenzaun spazieren. Macht euch klein und lockt euren Hund zu euch. Kurz bevor dieser bei euch ist, gebt ihr das für den Hund neue Signal (z.B. Pfiff) dazu. Ihr sollt euch sicher sein, dass euer Hund auch tatsächlich bei euch ankommt und nicht noch zu etwas Spannenderem abbiegt. Danach gibt's aufgrund der Wichtigkeit des Signals auch das „Superleckerli“. Wir empfehlen unseren Kunden gerne Tubenpastete. Die meisten Hunde lieben Tubenpastete und diese hat den Vorteil, dass die Hunde dranbleiben und nicht schwups, Leckerli genommen und wieder weg sind.

Kleiner Tipp: im Sommer empfiehlt sich Leberpastete (diese ist bei Kälte zu fest, um sie ordentlich rauszudrücken) - im Winter ist Lachs die perfekte Wahl (im Sommer wäre Lachs zu flüssig).

Im nächsten Schritt steigert sukzessive die Distanz, so dass der Pfiff immer früher kommt. Dies macht bitte in kleinen Schritten, Abruftraining braucht Konsequenz und Geduld. Letztendlich sollte der Pfiff alleine ausreichen, dass euer Hund zu euch kommt.



Der Härtefall - eine Katze nur einen Katzensprung entfernt. Jetzt zeigt sich, ob die Ausbildung sitzt.

„Absicherung, beispielsweise durch eine Schleppleine, ist für den Trainingserfolg entscheidend.“

Weiterführendes Training

Gelingt der Abruf in ablenkungsarmer Umgebung gut, kann angedacht werden, das Training in eine Gegend zu verlagern, in der euer Hund mit mehr Reizen konfrontiert ist. Die Reize sollten jedoch – zumindest zu Beginn – nicht den absoluten Highlights eurer Hunde entsprechen. Habe ich z.B. einen jagdlich passionierten Hund, wäre ein Gebiet mit Wild auszuschließen und das Anbringen einer Schleppleine unsere Empfehlung. Das Üben des Abrufes an einer Schleppleine ist zu Beginn außerdem sinnvoll, damit sich euer Hund nicht für die ungewollten, aber aus seiner Sicht möglicherweise viel spannenderen Dingen entscheiden kann. Startet wieder mit kurzen Distanzen und steigert diese vorsichtig und langsam – Schritt für Schritt. Auch die Reize können natürlich Schritt für Schritt gesteigert werden, wobei wir Menschen immer dazu neigen, zu schnell zu viel zu wollen.

Lasst euren Hunden Zeit und stellt sicher, dass eure Hunde begriffen haben, dass die Belohnung – also z.B. die leckere Pastete, die übrigens bitte dann nur für den Abruf verwendet wird – verlockender ist als andere Aktivitäten.

Fotos: www.istockphoto.com/yourdog

Übrigens sei noch erwähnt, dass Hunde über ein extrem ausgeprägtes Hörvermögen verfügen. Wenn diese unsere Signale wie „Sitz“, „Platz“ oder eben „Hier“ nicht ausführen, müssen wir also nicht zwangsläufig lauter werden, denn die Taubheit ist eher „selektiv“ und hat vermutlich andere Gründe. Auf jeden Fall wünschen wir euch beim Training viel Spaß und Geduld und solange es noch nicht so richtig klappen will, möchten wir euch aus Hundesicht gerne noch eines mitgeben: Ein Spaziergang an Brustgeschirr und Schleppleine ist für uns auch kein Weltuntergang!



AUTORIN



Mag. (FH) Lenka Schlager absolvierte vor einigen Jahren eine 2jährige Hundetrainer-Ausbildung bei Martin Rütter in Bonn und führt seither sehr erfolgreich, gemeinsam mit ihrem Mann Walter, ihre Hundeschule im Großraum Mödling. Neben Einzel-, Gruppentraining und Mantrailing bieten sie Seminare und Themenabende zu unterschiedlichen Themen an. Dabei liegen ihnen Kommunikation und Körpersprache sowie Verhaltensmodifikation bei Alltagsproblemen besonders am Herzen. Im Hause Schlager in Gießhübl bei Wien leben außerdem Yorkie Mix Watschki und Boxerhündin Elfi.

www.martinruetter.com/moedling